

# Die globale Wirtschaftskrise als historische Chance für einen echten Wandel

Einzelpersonen, soziale Bewegungen und NGOs plädieren in einer ersten Stellungnahme für ein Programm für radikalen wirtschaftlichen Umbau. Peking, 15. Oktober 2008

## Präambel

Das *Transnational Institute* und *Focus on the Global South* nutzten das Asia-Europa People's Forum, zu dem viele Vertreter sozialer Bewegungen in Peking zusammengekommen waren, um vom 13. bis 15. Oktober mehrere informelle Nachtsitzungen abzuhalten. Dabei haben wir uns darüber ausgetauscht, was die Ausweitung der weltweiten Wirtschaftskrise bedeutet, und dass sie für uns Gelegenheit bietet, einige der ermutigenden und realisierbaren Alternativen in die Öffentlichkeit zu tragen, an denen viele von uns seit Jahrzehnten arbeiten. Diese Erklärung ist das gemeinsam erarbeitete Ergebnis dieser Pekinger Nächte. Wir ErstunterzeichnerInnen verstehen sie als einen ersten Beitrag und als Versuch, Vorschläge zu formulieren, die unseren Bewegungen als Grundlage für eine radikal andere politische und wirtschaftliche Ordnung dienen können.

Bitte unterschreiben Sie diese Erklärung, indem Sie ihren Namen in der englischen Version am Ende unter dem Abschnitt „comments“ hinzufügen.

## Die Krise

Das Weltfinanzsystem löst sich mit großer Geschwindigkeit auf. Dies geschieht inmitten einer Vielzahl anderer Krisen rund um Nahrungsmittel, Klima und Energie. Dadurch wird die Macht der USA und der

EU und die Macht der von ihnen dominierten globalen Institutionen wie Internationaler Währungsfonds, Weltbank und Welthandelsorganisation, massiv geschwächt. Es wird nicht nur das neoliberale Paradigma in Frage gestellt, sondern die Zukunft des Kapitalismus insgesamt.

Das Chaos im Weltfinanzsystem ist so groß, dass die Regierungen im Norden Maßnahmen ergriffen haben, die progressive Kräfte seit Jahren fordern, wie zum Beispiel die Verstaatlichung von Banken. Allerdings ist dieses Vorgehen als kurzfristige Stabilisierungsmaßnahme gedacht, und sobald der Sturm vorüber ist, wird man die Banken wahrscheinlich wieder dem Privatsektor überlassen. Wir haben also nur ein kurzes Zeitfenster, um zu mobilisieren, damit das nicht geschieht.

## Herausforderung und Chance

Diese Situation einer schweren Krise ist für uns Neuland – die Auswirkungen der Finanzkrise werden hart sein. Die Bevölkerungen werden einem tiefen Unsicherheitsgefühl ausgeliefert, Elend und Not ärmerer Menschen werden überall anwachsen. Wir dürfen jetzt das Feld nicht faschistischen, rechten, populistischen und fremdenfeindlichen Kräften überlassen, die mit Sicherheit versuchen werden, aus der Angst und der Wut der Menschen Kapital für ihre reaktionären Ziele zu schlagen.

In den letzten Jahrzehnten sind kraftvolle Bewegungen gegen den Neoliberalismus entstanden. Sie werden in dem Maße wachsen, wie eine kritische Berichterstattung über die Krisen immer mehr Menschen erreicht, die jetzt schon empört darüber sind, dass öffentliche Mittel für die Behebung von Problemen zweckentfremdet werden, für die sie nicht verantwortlich sind; und die jetzt schon besorgt sind angesichts der ökologischen Krise und steigender Preise, vor allem bei Nahrungsmitteln und Energie. Diese Bewegungen werden weiter an Kraft gewinnen, wenn die Rezession ihre Zähne zeigt und die Volkswirtschaften in die Depression abrutschen.

Doch jetzt ist eine neue Offenheit für Alternativen da. Diese müssen konkret und umsetzbar sein, wenn sie die Menschen für sich gewinnen sollen. Wir haben überzeugende Alternativlösungen, die schon auf den Weg gebracht sind, und wir haben noch viele andere gute Ideen, die wir in der Vergangenheit - noch ohne Erfolg - ausprobiert haben. Im Zentrum unserer Alternativen steht das Wohlergehen der Menschen und ihres Planeten. Das bedeutet, dass es eine demokratische Kontrolle über die Finanz- und Wirtschaftsinstitutionen geben muss. Das ist sozusagen der rote Faden, der sich durch diesen Katalog von Vorschlägen zieht.

## Vorschläge zur Debatte, zur Weiterentwicklung und für konkretes Handeln

### Finanzwesen

- Banken umfassend vergesellschaften, nicht nur faule Vermögenswerte verstaatlichen.
- Bankinstitutionen schaffen, die in der Bevölkerung verankert sind und bestehende basisnahe Ausleihsysteme stärken, die auf Gegenseitigkeit und Solidarität beruhen.
- systematische, volle Transparenz im Finanzsystem schaffen durch die Offenlegung der Bücher für die Öffentlichkeit, gewährleistet durch Bürgerbewegungen und Arbeitnehmerorganisationen.
- das bestehende Bankensystem unter die Aufsicht von Parlamenten und Bürgern stellen.
- bei der Vergabe von Krediten auch zu kommerziellen Zwecken systematisch soziale (inkl. Arbeitsbedingungen) und ökologische Kriterien anlegen.
- minimal verzinsliche Kredite für soziale und ökologische Zwecke und zur Stärkung

der derzeit schon wachsenden sozialen Wirtschaft müssen Priorität haben.

- Umbau der Zentralbanken nach demokratisch festgelegten sozialen, ökologischen und expansionsorientierten (d.h. rezessionshemmenden) Kriterien zu Institutionen, die der Öffentlichkeit gegenüber rechen-schaftspflichtig sind.
- Schutz für die Geldüberweisungen von Migranten an ihre Familien und gesetzlich festzulegende Einschränkung von Gebühren und Steuern auf solche Transferzahlungen.

### Steuern

- Schließung aller Steuerparadiese.
- Abschaffung der Steuererleichterungen für fossile Brennstoffe und Kernenergie-Unternehmen.
- Anwendung deutlich progressiver Steuertarife.
- Einführung eines internationalen Steuersystems, um Transfer Pricing (gezielte

Preisgestaltung eines Konzerns mit dem Ziel der Steuervermeidung) und Steuerhinterziehung einen Riegel vorzuschieben.

- Einführung einer Abgabe auf die Gewinne verstaatlichter Banken zum Aufbau von Bürgerfonds' (s. unten).
- Einführung ausgeprägt progressiver CO<sub>2</sub>-Besteuerung für alle diejenigen mit den größten CO<sub>2</sub>-Fußabdrücken
- Kontrolle der spekulativen Finanzgeschäfte, z.B. über eine Tobin Tax.
- Wiedereinführung von Zöllen und Abgaben auf Luxusgüter und auf Waren, die im Inland schon produziert werden: so wird das Finanzaufkommen des Staates gestärkt und gleichzeitig die einheimische Produktion gefördert, was eine Senkung des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bewirkt.

### Öffentliche Ausgaben und Investitionen

- Militärausgaben radikal kürzen.

- Öffentliche Ausgaben umschichten: weg von der Schuldenbefreiung von Bankern, hin zur Sicherung von Grundeinkommen und Daseinsvorsorge und zur Bereitstellung sozialer Grundleistungen für Alle, wie: Wohnung, Wasser, Strom, Gesundheit, Bildung, Kinderbetreuung sowie Zugang zum Internet und zu anderen Strukturen der öffentlichen Kommunikation.
- Bürgerfonds (s. oben) zur Unterstützung besonders armer Gruppen einsetzen.
- Menschen, die wegen der versäumten Zahlung von Hypothekenraten ihr Haus zu verlieren drohen, müssen die Möglichkeit erhalten, ihre Zahlungsbedingungen neu auszuhandeln.
- Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen stoppen.
- Zur Stärkung der Beschäftigung öffentliche Unternehmen schaffen, die unter der Aufsicht von Parlamenten, lokalen Gemeinschaften bzw. Beschäftigten stehen.
- Leistungsfähigkeit öffentlicher Unternehmen durch die Demokratisierung der Betriebsführung verbessern – Manager des öffentlichen Dienstes, Mitarbeiter, Gewerkschaften und Verbraucherorganisationen dabei unterstützen, in diesem Sinne zusammenzuarbeiten.
- Einführung partizipativer Haushaltsgestaltung im Bereich der öffentlichen Finanzen auf allen machbaren Ebenen.
- Massive Investitionen in verbesserte Energieeffizienz, umweltfreundliche öffentliche Verkehrsmittel, erneuerbare Energien und in die Behebung ökologischer Schäden.
- Preiskontrolle oder -subventionierung für lebenswichtige Konsumgüter.

### **Internationaler Handel und Finanzen**

- Einführung eines weltweiten Verbots von Leerverkäufen auf Aktien und andere Anteile.
- Verbot des Handels mit Derivaten
- Spekulationsverbot auf Grundnahrungsmittel
- Streichung der Schulden aller Entwicklungsländer. Diese Schulden steigen, weil durch die Krise die Währungen der Länder des Südens fallen.
- Die Forderung der Vereinten Nationen unterstützen, in die Gespräche über die Lösung der Krise eingebunden zu werden, die die Volkswirtschaften des Südens sehr viel härter treffen wird als bisher zugegeben wird.
- Weltbank, Internationalen Währungsfonds und Welthandelsorganisation schrittweise abschaffen.
- US-Dollar als internationale Reservewährung auslaufen lassen.
- Eine basisnahe Untersuchungskommission einberufen, welche die notwendigen Mechanismen für ein gerechtes internationales Währungssystem formuliert.
- Dafür sorgen, dass Hilfsleistungen nicht infolge der Krise reduziert werden.

- Abschaffung der Auflagen für die Entwicklungshilfe.
- Abschaffung neoliberaler Auflagen bei Hilfsmaßnahmen
- Überwinden des Paradigmas der exportorientierten Entwicklung; stattdessen Neu- bzw. Wiederausrichtung nachhaltiger Entwicklung auf die Produktion für den lokalen und regionalen Markt.
- Anreize für Produkte setzen, die zum ortsnahen Verkauf auf dem einheimischen Markt bestimmt sind.
- Einstellung aller Verhandlungen für bilaterale Freihandelsabkommen und wirtschaftliche Partnerschaften.
- Förderung von Zusammenschlüssen für regionale Wirtschaftszusammenarbeit wie UNASUR, die Bolivarianische Alternative für Amerika (ALBA), das Handelsabkommen der Völker (Tratado de Comercio de los Pueblos TCP), die echte Entwicklung und die Beseitigung der Armut voranbringen.

### **Umwelt**

- Einführung eines internationalen Entgeltsystems für Länder, die im Interesse des globalen Klimaschutzes auf die Ausbeutung fossiler Brennstoffe verzichten, im Sinne des ecuadorianischen Vorschlags.
- Entschädigungszahlungen an die Länder des Südens für die vom Norden verursachten ökologischen Schäden, um die Völker des Südens dabei zu unterstützen, den Klimawandel und andere ökologische Katastrophen zu bewältigen.
- Strenge Anwendung des Vorsorgeprinzips im Sinne der UN-Erklärung über das Recht auf Entwicklung; es muss Bedingung für alle Entwicklungs- und Umweltprojekte werden.
- keine weiteren Kredite für Projekte des so genannten „Mechanismus für saubere Entwicklung“ im Rahmen des Kyoto-Protokolls, die umweltschädlich sind, wie zum Beispiel der Anbau von Eukalyptus, Soja und Palmöl in Monokultur.
- Entwicklungsstopp für Emissionshandel und andere ökologisch kontraproduktive technische Pseudolösungen („TechnoFix“-Konzepte) wie CO<sub>2</sub>-Abtrennung und -Endlagerung, Agrartreibstoffe, Kernkraft und „saubere Kohle“.
- Entwicklung von Strategien zur radikalen Drosselung des Konsums in den reichen Ländern, bei gleichzeitiger Förderung nachhaltiger Entwicklung in ärmeren Ländern.
- Einführung demokratischen Managements für alle internationalen Finanzierungsinstrumente zur Bekämpfung des Klimawandels, unter starker Beteiligung der Länder des Südens und der Zivilgesellschaft.

### **Landwirtschaft und Industrie**

- Abwendung vom schädlichen Paradigma der industriezentrierten Entwicklung,

das dazu führt, dass der ländliche Raum ausgepreßt wird, um die notwendigen Ressourcen für Industrialisierung und Verstärkung zur Verfügung zu stellen.

- Förderung landwirtschaftlicher Strategien, die auf Nahrungsmittelsicherheit, Ernährungssouveränität und nachhaltigen Landbau setzen.
- Unterstützung von Bodenreformen und anderen Maßnahmen, die die kleinbäuerliche Landwirtschaft fördern und ländliche und indigene Gemeinschaften unterstützen.
- Ausbreitung sozial und ökologisch zerstörerischer Monokultur-Unternehmen stoppen.
- Reformen des Arbeitsrechts stoppen, die auf die Verlängerung der Arbeitszeiten, die Lockerung von Kündigungsvorschriften oder die Einschränkung von Arbeitnehmerrechten abzielen.
- Schaffung sicherer Arbeitsplätze durch das Verbot prekärer Billigarbeit.
- Frauen gleichen Lohn für gleiche Arbeit garantieren – als grundlegendes Prinzip und auch um die kommende Rezession aufzufangen, indem die Kaufkraft der Arbeitnehmer gestärkt wird.
- Die Rechte von Arbeitsemigranten, die ihren Arbeitsplatz verlieren, schützen und für ihre sichere Rückkehr und Wiedereingliederung in die Heimatländer sorgen. Die Menschen, die nicht zurückkehren können, dürfen nicht dazu gezwungen werden; ihre Sicherheit soll gewährleistet sein, und sie sollten Beschäftigung oder ein minimales Grundeinkommen erhalten.

### **Schlußbemerkung**

All dies sind praktische, konkrete, vernünftige Vorschläge. Einige entsprechen Initiativen, die schon im Gang sind und sich bewährt haben. Ihre Erfolge müssen öffentlich und einem breiten Publikum bekannt gemacht werden, damit sie Nachahmung finden. Andere Vorschläge werden sich kaum einfach aufgrund ihrer objektiven Vorzüge verwirklichen lassen. Politischer Wille ist gefragt. Implizit ist damit jeder Vorschlag ein Aufruf zum Handeln. Dieses Dokument ist als lebendige Arbeitsgrundlage zu verstehen, die von uns allen weiter entwickelt und ausgearbeitet werden kann und soll. Bitte unterschreiben Sie die Erklärung.

Eine nächste Gelegenheit, gemeinsam an den Maßnahmen zu arbeiten, die notwendig sind, um diese und andere Ideen Wirklichkeit werden zu lassen, wird das Weltsozialforum in Belem in Brasilien Ende Januar 2009 bieten.

**Wir haben die Erfahrung und die Ideen – wir sollten die derzeit herrschende Unordnung als Herausforderung und Anstoß sehen und den Schwung nutzen, um eine echte Alternative auf den Weg zu bringen!**

Signatories

**Organisations:**

Transnational Institute, Netherlands  
Focus on the Global South  
Red Pepper magazine, United Kingdom  
Institute for Global Research and Social Movements, Russia  
Ecologistas en Acción, Spain  
JS - Asia/Pacific Movement on Debt and Development (JS APMDD), Asia  
RESPECT Network Europe, Europe  
Commission for Filipino Migrant Workers (CFMW), Netherlands  
The Movement for a Just World, Malaysia  
Nord-Sud XXI, Switzerland  
Europe Solidaire Sans Frontières (ESSF), France  
Indian Social Action Forum (INSAF), Inadi  
Movimiento Madre Tierra, Honduras  
Asian Bridge, South Korea/ Philippines  
Center for Encounter and Active Non-Violence, Austria  
The Alliance of Progressive Labor (APL)  
Pakistan Institute of Labour Education and Research (PILER), Pakistan  
Pambansang Katipunan ng Makabayang Magbubukid-PKMM (National Federation of Patriotic Peasant), Philippines  
Proresibong Alyansa ng mga Mangangisda-PANGISDA (Progressive Alliance of Fisher), Philippines  
WomanHealth, Philippines  
Kilusang para sa Pambansang Demokrasya (KPD), Philippines  
Fisherfolk Movement Philippines  
Democratic Socialist Perspective, Australia  
Resistance & Alternative, Mauritius  
Observatori del Deute en la Globalització, Spain  
African Journalists on Trade and Development  
Centre for Education and Communication (CEC), India  
EQUATIONS, India  
ESK-Basque Land, Basque Country  
Common Frontiers, Canada  
Alab-Katipunan, Philippines  
Finnish Asiatic Society, Finland  
Alab-Katipunan, Philippines  
Finnish Asiatic Society, Finland  
Red Constantino, Philippines  
Intercultural Resources, India  
Women's March Against Poverty and Globalization (WELGA)  
FDC Women's Committee  
Bharatiya Krishak Samaj (Indian farmers organization)  
Peace for All International Development Organization, Canada/Uganda  
Foundation for Media Alternatives, Philippines

The Philippine Rural Reconstruction Movement, Philippines  
The Freedom from Debt Coalition-Iloilo, Philippines  
Jubilee Eastern Cape, South Africa  
SdL intercategoriale, Italy  
Foro Ciudadano de Participación por la Justicia y los Derechos Humanos, Argentina  
APRODEH (Asociación Pro Derechos Humanos), Peru  
**Attac Spain, Spain**  
HealthWrights, Workgroup for People's Health and Rights, US  
Ander Europa, Netherlands  
Enlightening Indonesia, Indonesia  
SolidaritéS, Switzerland  
**ATTAC Hungary**  
AITEC (Association Internationale de Techniciens, Experts et Chercheurs), France  
Red Venezolana Contra la Deuda/CADTM Venezuela  
Movimiento Unido Socialista Haitiano por el ALBA (MOUSHA), Venezuela  
IPIAT (Instituto para la Investigación de la Agricultura Tropical), Venezuela  
ECOPEACE Party South Africa  
Jubilee Kansai Network, Japan  
Ecuador Decide, Ecuador  
**ATTAC Japan**  
Transnationals Information Exchange (TIE) – Netherlands  
Popular Education for Peoples' Empowerment, Philippines  
International Gender and Trade Network, Brazil  
Committee for the Abolition of Third World Debt (CADTM), Belgium  
**ATTAC Morocco**  
**ATTAC-Denmark**  
Friends of the Earth Finland  
European Left Party Network, UK  
Center for the Study of Democratic Societies, USA  
European SocialForum Activists News Agency.  
Cymru Europa Press (Social Forum Cymru/Wales), UK  
Initiative Colibri/Germany  
Sudptt (SOLIDAIRES) Attac 44 France  
International Debt Observatory, Belgium  
Ligue communiste révolutionnaire (LCR), France  
**Attac France**  
Anti Debt Coalition (KAU), Indonesia  
Africa Europe Faith and Justice Network  
The Corner House, UK  
Climate and Capitalism (Canada)  
BanglaPraxis, Bangladesh  
Centro Studi Monetari, Italy  
The Network Institute for Global Democratisation (NIGD), Finland  
Project SafeCom  
Justice and Peace Commission, Mexico

Theater of the Oppressed Laboratory (TOPLAB), US  
Grassroots Policy Project, US  
Habitat Net, Germany

**Individuals:**

Fiona Dove, South Africa  
Walden Bello, Philippines/Thailand  
Hilary Wainwright, United Kingdom  
Boris Kagarlitsky, Russia  
Achin Vanaik, India  
Dot Keet, South Africa  
Brid Brennan, Ireland  
Pietje Vervest, Netherlands  
Cecilia Olivet, Uruguay  
Ramon Fernandez, Spain  
Pierre Rousset, France  
Rodney Bickerstaffe, United Kingdom  
Von Francis C Mesina, Philippines  
Al D. Senturias, Jr., Philippines  
Sammy Gamboa, Philippines  
Fe Jusay, Philippines  
Nonoi Hacbang, Philippines  
Lidy Nacpil, Philippines  
Tom Kucharz, Spain  
Herbert Docena, Philippines  
Seema Mustafa, India  
Kenneth Haar, Denmark  
Wolfram Schaffar, Germany  
Christa Wichterich, Germany  
Isabelle Duquesne, France  
Adhemar Mineiro, Brazil  
Benny Kuruvilla, India  
Aehwa Kim, South Korea  
Manjette Lopez, Philippines  
Bonn Juego, Philippines  
Rasti Delizo, Philippines  
James Mirafior, Philippines  
Miquel Ortega Cerda, Spain  
David Llistar, Spain  
Alpo Ratia, Finland  
Mira Kakonen, Finland  
Hilary Chiew, Malaysia  
Celeste Fong, Malaysia  
Tatcee Macabuag, Philippines  
Teodoro M. de Mesa, Philippines  
Uwe Hoering, Germany  
Asad Rehman, UK  
Andy Rutherford, UK  
Debbie Valencia, Greece  
Petra Snelders, Netherlands  
Etta P. Rosales, Philippines  
Pete Pinlac, Philippines  
Ute Hausmann, Germany  
Alain Baron, France  
Hanneke van Eldik Thieme, Netherlands  
Dorothy Guerrero, Philippines  
Ric Reyes, Philippines  
Dr. Chandra Muzaffar, Malaysia  
Ahmad Soueissi, Switzerland  
Elias Davidsson, Germany  
Juan Almandares, Honduras  
Carlos Ruiz  
Alexis Passadakis  
Sally Rousset, France  
D.W.Karuna  
Hyowoo Na, South Korea  
Sung-Hee Choi, Korea  
Marko Ulvila, Finland  
Matthias Reichl, Austria  
Orsan Senalp, Turkey/The Netherlands  
Tamra Gilbertson, United States

Prof. Kamal Mitra Chenoy, India  
 Prof Anuradha Chenoy, India  
 Gilbert Achcar, UK  
 Richel "Ching" M. Borres, Philippines  
 Helen Mendoza, Philippines  
 Sukla Sen, India  
 Olli-Pekka Haavisto, Finland  
 Amira Armenta, Colombia  
 William K. Carroll, United States  
 Gigi Francisco, Philippines  
 Sylvia Estrada Claudio, Philippines  
 Pablo Rosales, Philippines  
 Alice Raymundo, Philippines  
 Maris dela Cruz, Philippines  
 Terry Townsend, Australia  
 Ashok Subron, Mauritius  
 Ko Ko Thett  
 Einar Ólafsson, Iceland  
 Anjani Abella, Philippines  
 Gianni Alioti, Italy  
 Dr Michael Williams  
 Peter Lavina, Philippines  
 Gina Cantano-Dela Cruz, Philippines  
 Cecilia Jimenez, Philippines/Switzerland  
 Thierry De Coster  
 Sushovan Dhar, India  
 Krishan Bir Chaudhary, India  
 Dave Tucker  
 Bruno Ciccaglione, Italy/Austria  
 Haydi Zulfei , Asia  
 Adam Davidson-Harden, Canada  
 Al Alegre, Philippines  
 Tom Mertes  
 Elâabadila Chbihna, Morocco  
 John A. Fitzpatrick  
 Matyas Benyik  
 Roger Keyes  
 Ted Aldwin Ong, Philippines  
 Romero P. Gerochi, Philippines  
 C.P. Vinod, India  
 Laurence Schechtman  
 Berend Schuitema, South Africa  
 Francesco Martone, Italy  
 Asbjørn Wahl, Norway  
 Teodolita S. Lopez-Suano, Philippines  
 Hans Schächli, Switzerland  
 Rasigan Maharajh  
 Anna Camposampiero, Italy  
 Lorenzo Pellegrini, Italy/Netherlands  
 Rashmi Shetty, India  
 Wahyu Susilo, Malaysia  
 Fabrizio Tomaselli, Italy  
 Rayhan Rashid, Bangladesh  
 Saskia Poldervaart, Netherlands  
 Pierluigi Tedeschi, Italy  
 Gladys Baldew, Netherlands  
 Francisco Soberon, Peru  
 Erik Eriksson, Sweden  
 Marco Cuevas-Hewitt  
 Luigia Pasi - Italy  
 Maximo Kinast Aviles  
 Paul R. Woods  
 Antonio Carlos Diegues, Brazil  
 Luis David Saraiva Grivol, Brazil  
 Nick Dearden, UK  
 David Werner, US  
 Håkan Danielsson, Sweden  
 Wouter F.A.Snip, Netherlands  
 Valdimar Jóhannsson, Iceland  
 Vida Viktor, Hungary  
 Edgardo Lander, Venezuela  
 Yvon Thea Young-Ang, Philippines  
 Khristine Alvarez, Philippines  
 Hayri Kozanoglu, Turkey  
 Manfred Schiess, Germany  
 Antonio Gomez Movellan, Spain  
 Enrique Baigorri Remirez, Spain  
 Gunilla Andersson, Sweden  
 Matyas Benyik, Hungary  
 Kathia Ridore, France  
 Willem Bos, Netherlands  
 Irendra Radjawali, Indonesia  
 Jean Batou, Switzerland  
 Hector de la Cueva, Mexico  
 Maurizio Casetta, Italy  
 Adriana Nicoleta Filip, Italy  
 Kathia Ridore, France  
 Susana Barria, Suiza  
 Julia de Souza, Brazil  
 Paulino Núñez, Venezuela  
 Borsos Dóra, Hungary  
 Geraldine McDonald,  
 Fco. Javier Benítez Morales, Spain  
 Diego Luis Castellanos  
 Daniel Kollmer, Netherlanda  
 Daniel Chavez, Uruguay  
 Jayatilleke de Silva, Sri Lanka  
 Ruben Joseph  
 Carolina Parada, Sweden  
 Filippo Incorvaia, Italy  
 Lilia Claudia Jaramillo-Guerra, Austria  
 Miguel Gamboa  
 Bram Büscher, The Netherlands  
 Luis Gonzalez  
 Ikrame Moucharik, Morocco  
 Oscar Revilla Alguacil, Spain  
 Adriano Garassino, Italy  
 Brissaud Jean-Bernard, Morocco  
 Franny Parren, The Netherlands  
 Lisa Clark, Italy  
 Donatella Biancardi, Italy  
 Davide Buoncrisiani, Italy  
 Martin Pigeon, Brussels, Belgium  
 Jo Versteijnen, Netherands  
 Eric Toussaint, Belgium  
 Murray Smith  
 Daniel Gomez, Netherlands/Argentina  
 Panos Vlachakis, Greece  
 Natalia Sansón Moreno, Spain  
 Moustakbal Jawad , Morocco  
 Pablo Peredo  
 Albert Capella  
 Kristof Gal  
 Dr. Magdolna Csath, Hungary  
 Piero Stella, Italy  
 Ibarrola Aitor  
 Tamara Pearson, Venezuela  
 Mark Barrett, USA  
 Kenneth Haar, Denmark  
 Fred Moseley, USA  
 Bo Jansson, Sweden  
 Ingegerd Jansson / Sweden  
 Charles Quist-Adade, Canada  
 Marko Ulvila, Finland  
 Andrew Stevens, UK  
 Edlira Xhafa, Albania  
 Robley E. George, USA  
 Cristina Civalé, Argentina  
 Sebastian Job .  
 Al Campbell, USA  
 Mirjana Joksimovic Bohlin, Serbia  
 Johannes Lauterbach, Germany  
 Carol Bergin, Germany  
 Alain Mouetaux, France  
 Gábor Vinnai, Hungary  
 Jorge Marchini, Argentina  
 Johannes Dragsbaek Schmidt, Denmark  
 Federico Lucero  
 Etienne Funck, France  
 Urantsooj Gombosuren, Mongolia  
 Erich Seifert  
 Jaume Francesch Subirana  
 Bernadette Huger  
 Djilali Benamrane, France  
 Eric Goujot, France  
 Brigitte Queck, Germany  
 Martial DENIS  
 Heinrich Jacqueline  
 Bastiaan van Apeldoorn, Netherlands  
 Robert Jasmin, France  
 Jang, Seok-Joon, South Korea  
 Terence Osorio  
 Nathalie Lovallée  
 Gabor Vida, Hungary  
 DOMINICI Henri  
 Emanuela Donat-Cattin - Italy  
 Brian McDonough, Canada  
 Henry van Maasakker, The Netherlands  
 Susan Caldwell  
 Marc Torres Ciuró  
 Sean Thompson, UK  
 Richard Carruthers  
 Jaume Francesch i Subirana  
 Giovanni Colorado  
 Idoia LLano  
 Elvis Mori, Peru  
 Miriam Grande Vallugera  
 Maite Martínez  
 ROUX Marc  
 Matteo Messori, Italy  
 Roberto Cortese, Italy  
 Lorenzo Palumb, Italy  
 Ján Lenc, Slovakia  
 Andrew Roche  
 Greg Gerritt, US  
 Gareth Dale  
 Jonathan Ensor  
 Peter Gelauff, Netherlands  
 Ulla Lötzer, Member of Parliament, DIE  
 LINKE, Germany  
 Joana Ricart Sala, Barcelona  
 Concha Martinez, Spain  
 Boykin Reynolds, Germany  
 Bernadette Wagnleithner  
 Ulla Lötzer, Germany  
 Jose Luis Aguilar, Mexico  
 Alessandra Galie', Italy  
 Sankara Saranam  
 Dr. Greg Kleis, New Zealand  
 Bill Koehnlein  
 Marie-Claire Picher, US  
 Klaus Starke, Germany  
 Renau Marty, France  
 Gordon Jackman  
 Jerise Fogel, Germany  
 Knut Unger, Germany